



Henriette Wich

## Aufs Ganze Gehen ☆☆☆

Carlsen 2016 • 108 Seiten • 4,99 • ab 16 • 978-3-551-31540-3

Marvin und seine Freunde Erdal, Justin und ihr Anführer Kilian, genannt Killer, suchen den absoluten Kick, da Schule und tägliches Leben öde und fad sind. Dabei geraten sie mit einer anderen Gruppe aus ihrer Schule zusammen und verabreden einen Wettstreit: Wer die beste Aktion hat und dies mit einem Video im Internet beweisen kann, ist Sieger und

feiert auf Kosten der Verlierer eine Party. Doch schon bei der dritten Aktion eskaliert die Situation.

Jugendliche, die ihre Lebenslangweile mit waghalsigen Unternehmungen zu kompensieren versuchen, sind in großen Ballungszentren eine gut bekannte Erscheinung. Wich hat sich dieses Themas angenommen.

Mit ihrem Handlungsstrang von der ersten Aktion (Graffiti-Sprayen) über Gerüstklettern und anschließend S-Bahn-Surfen ist der Roman über die vier Jugendlichen inhaltlich und spannungsmäßig absolut dünn ausgefallen. Die Handlung und vor allem die emotionale Seite werden, wenngleich handwerksmäßig durchaus ausreichend, aus der Sicht Marvins wiedergegeben, doch erscheinen alle Aktionen, Schwierigkeiten, Gefühle vorhersehbar abgehandelt. Nichts Neues oder handlungsmäßig Unerwartetes geschieht. Dass schließlich nicht Marvin, sondern sein guter Kumpel Erdal der wahre Verlierer ist, wirkt dann am Ende erlösend, weil man sich mit Marvin identifiziert hat und man selbst dann noch einmal davongekommen sich fühlt. Zudem wirkt die Figur des Anführers Kilian-Killer, der anstiftet, sich aus dem Staub macht, wenn es brenzlig wird, aber nie, auch nicht zum Schluss, die Realität erkennen will, überzogen und künstlich. Außerdem scheinen hier wieder nur Klischees bedient zu werden: Die Jugendlichen sind allesamt männlich, Mädchen/junge Frauen tun so etwas nicht.

Die 108 Seiten sind schnell gelesen, was nicht verwundert, wird doch oft schon nach einen einzelnen kurzen Satz ein Absatz gemacht, so dass das Ganze aufgebläht wird. Man kann das Ganze auf zwei Drittel zusammenkürzen. Die Lektüre bedarf daher auch nur wenig Zeit.

Zum Schluss muß man sich die Frage stellen: Cui bono? Will die Autorin Jugendliche mit Lebenslangeweile und Hang zu S-Bahn-Surfen von deren Handeln abhalten? Wohl kaum, da solche Jugendliche solche Romane nicht lesen, geschweige denn durch die Lektüre davon ablassen. Auch andere, die solches vorhaben, kaum. Bleibt nur eine Gruppe derer, die gerne solche Romane lesen.

Unter dem Strich läßt sich also festhalten, dass Wich einen Roman zum obengenanntem Thema in gängiger Manier unaufgeregt abgehandelt hat. Allenfalls eine hübsche kurzweilige Lektüre für ein/zwei Stunden.